

ABSTRACTS

Harald Schmid: Erinnerungskulturen in Europa.

Der 27. Januar als „Holocaust-Gedenktag“

Im Zuge von Prozessen wie Europäisierung und Globalisierung verändern sich auch Geschichtsbilder und Erinnerungskulturen, sodass neue Verbindungen nationaler und transnationaler Perspektiven auf Geschichte entstehen. Dies zeigt sich insbesondere an Gedenktagen. Der Beitrag untersucht am Beispiel des 27. Januar 1945 die Entstehung und Weiterentwicklung des Gedenktages, der an die Befreiung des Konzentrations- und Vernichtungslagers Auschwitz erinnert und inzwischen auch in Europa sowie als UN-Gedenktag etabliert ist. Eingebettet in den Umbruch der hiesigen Erinnerungskultur zielt der Beitrag auf die europäische Dimension der Erinnerung an die NS-Herrschaft und -Verbrechen.

Cultures of Remembrance in Europe. January, 27th as Holocaust Remembrance Day

Developments such as Europeanization and globalization have changed conceptions of history and cultures of remembrance, resulting in new interconnections between national and transnational perspectives of history. Commemoration days show this very clearly. This text analyses the origins and development of January, 27th, 1945 as a memorial day for the liberation of the Auschwitz death camp, which has been established as a UN commemoration day also in Europe. Schmid sheds light on our culture of remembrance, embedding it into the European dimension of commemorating the NS regime and its crimes.

Herfried Münkler: Die politischen Mythen der Deutschen

„Wer sich verständlich machen und überzeugen will, muss sich der Elemente des Mythos bedienen.“ Herfried Münkler stellt die grundlegende Ablehnung gegenüber der mythischen Erzählung seit der griechischen Antike der Wirkmacht des Mythos zur politischen Mobilisierung gegenüber. Dabei rekurriert er u. a. auf für die bundesdeutsche Demokratie „erfolgreiche“ Mythen wie die Währungsreform und das Wirtschaftswunder und analysiert demgegenüber Mythen, die z. B. im 19. Jahrhundert die nationale Identitätsstiftung und Opferbereitschaft anstacheln sollten oder im 20. Jahrhundert besonders von der politischen Rechten zur Manipulation der Bevölkerung eingesetzt wurden (z. B. die Dolchstoßlegende). Münkler stellt abschließend die provokante Frage, ob sich die postnationale Demokratie des 21. Jahrhunderts nicht stärker der politischen Mythen bedienen solle.

The political myths of the Germans

„Those who want to make themselves understood must use the elements of the myth.“ Herfried Münkler confronts the basic antagonism towards the mythical narrative since ancient Greek times with the power of the myth used for political mobilisation. Doing so,

he draws on myths that were „successful“ for the Federal German democracy, such as the currency reform and the economic miracle, counterbalancing those with myths that helped foster national identity and were used to enforce the people's willingness to make sacrifices in the 19th century or were used by 20th century right-wing politicians to manipulate the population, such as the stab-in-the-back-legend. Concluding his text, Münkler asks the provocative question whether our postnational democracy of the 21st century should not make more intensive use of political myths.

Knut Görich: Konjunkturen eines Geschichtsbildes – das Beispiel Friedrich Barbarossas

Der Aufsatz beschäftigt sich mit der Rezeptionsgeschichte des staufischen Herrschers und Kaisers Friedrich I. Barbarossa (†1190) und geht dabei von der Einsicht aus, dass Geschichtsschreibung immer auch von den Geschichtsbildern der jeweiligen Gegenwart mitgeformt wird, so dass sie immer auch als geschichtswissenschaftliches Konstrukt zu betrachten ist. Unter diesem Blickwinkel zeigt der Aufsatz in einem ersten Teil, wie und mit welcher Intention man sich im 19. Jahrhundert der historischen Figur des hochmittelalterlichen Herrschers Friedrich Barbarossa in Deutschland und später im Deutschen Reich genähert und angenommen hat. Der Staufer Friedrich Barbarossa avancierte so zu einer Projektionsfläche für machtpolitische Ambitionen der jeweiligen Gegenwart, in der breiten Erinnerungskultur des Deutschen Reiches – auch in der Geschichtswissenschaft – zur Bestätigung einer zielgerichteten historisch-politischen Entwicklung hin zur Gegenwart.

Der zweite Teil des Aufsatzes widmet sich der Alterität der konkreten Herrschaftspraxis des Staufers. Gerade die konstruierten Geschichtsbilder rund um Friedrich Barbarossa und die Aufdeckung der Alterität mittelalterlichen Herrschens können in der Schule dazu beitragen, sich kritisch dem aktuellen Bild von Friedrich I. Barbarossa in der Gegenwart zu nähern und geschichtskulturelle Kompetenzen bei den Schülerinnen und Schülern zu entfalten.

Booms of a conception of history – the example of Frederick Barbarossa

This text presents the history of the reception of the Staufer ruler and emperor Frederick I Barbarossa (†1190). The author develops his thoughts based on the premise that historiography has always been influenced by the current conceptions of history through time and may therefore also be seen as a construction of historical science. Following this perspective, the text starts with an analysis of the way the 19th century perceived Frederick Barbarossa, ruler from the High Middle Ages, as a historical figure on German territory. Frederick Barbarossa had become a surface for power political ambitions of the respective present societies, in the mainstream culture of remembrance of the German Empire – also in historical science – used to confirm a focused historical-political development towards the present time.

The second part of this text focuses on the otherness of the specific ruling style of the Staufen Emperor. It is the constructed images of history connected to Frederick Barbarossa, above all other aspects, and the presentation of the alterity of medieval rule that might help students to critically assess our current image of Frederick I. Barbarossa and to develop skills responding to the historical culture of our present society.

Roland Bernhard: Galileo Galilei, der Wandel des Weltbildes und die Meistererzählung von der „wissenschaftlichen Revolution“ in Bildungsmedien und Wissenschaft

Der Beitrag untersucht am Beispiel des Wandels vom geo- zum heliozentrischen Weltbild im Übergang vom Mittelalter zur Frühen Neuzeit das in Schulbüchern tradierte Narrativ einer plötzlichen Abkehr von den Irrlehren des Mittelalters und entlarvt die Erzählung von der wissenschaftlichen Revolution des Weltbildes als Mythos.

Galileo Galilei, the transition of the conception of the world and the narrative of the „Scientific Revolution“ in educative media and sciences

Roland Bernhard's text uses the transition from geo- to heliocentric world view during the shift from medieval to early modern times as an example to analyze the textbook narrative of a sudden denial of medieval false doctrines and presents the narrative of the Scientific Revolution as a myth.

Peter Lautzas: Weiterleben nach dem Völkermord. Die Versöhnungspolitik in Ruanda nach dem Genozid von 1994

Nach einem Überblick über die Entstehung, die historische Entwicklung und den Ausbruch des Konflikts zwischen den Bevölkerungsgruppen der Tutsi, der Hutu und der Twa skizziert der Beitrag die Versöhnungspolitik des Präsidenten Paul Kagame in den wichtigsten Bereichen und insbesondere die umfassenden Maßnahmen, um ein künftiges Zusammenleben von Opfern und Tätern zu ermöglichen und eine Nation zu formen. Dies intensive Bestreben kann aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass das Land noch erheblichen inneren Spannungen ausgesetzt ist, die ein Gelingen der Versöhnungspolitik als nicht gesichert erscheinen lassen.

The Life after. Rwandan politics of reconciliation after the 1994 genocide

After a synopsis on the origins, historical development and the actual start of the conflict between the different groups within the population, Tutsi, Hutu and Twa, the text outlines the contribution of President Paul Kagame's reconciliation policy to facilitate a peaceful coexistence of victims and perpetrators and to form a nation through comprehensive measures. These intensive attempts, however, cannot veil the fact that the country is still suffering from inner tensions which seem to endanger successful reconciliation.

Translations: Sylvia Semmet, Speyer